



Ethische Grundlagen und Legitimation von Beratung

Prof. Dr. Hugo Mennemann

Fachtag SVLFG, Berlin, 10. Mai 2023

1. Respekt vor Leben und Eigensinn

- „Das Gehen hinter dem Pflug und anderen landwirtschaftlichen Geräten muss ihm wehgetan haben. Er redete nicht davon. Sein Rücken schmerzte, später kamen Rheuma und Gicht hinzu... Vater arbeitete gewissenhaft, ausdauernd und hart. ... Erklären oder gar diskutieren war nicht seine Stärke. Nachlässigkeit, Langsamkeit und Ungeschick waren ihm unbegreiflich.“ (S. 28/29)
- „Daten gewannen die Oberhand gegenüber ästhetischen Kriterien wie „Adel“, „Rahmen“ oder „Geschlossenheit“. Ab 1966 wurde im Katalog des Zuchtviehmarktes für jeden Bullen ein Erbwertschätzungsergebnis abgedruckt, „das sich auf Grund neuester Erkenntnisse mit Hilfe einer Datenverarbeitungsanlage erreichen lässt““ (S. 43/44).
- „Bin ich ein Aufsteiger? Meine Wohnung ist viel kleiner als der Wohnbereich des Hofes meiner Eltern. Ich besitze kein Land, kein Haus, keine Tiere, keine Apfelbäume und keine Feuerstelle. Mein Vater war in den 1950er-Jahren ein angesehener Rinderzüchter mit Kühen auf DLG-Schauen, einer Parade von Ehrenurkunden nahe dem Hauseingang und stolzen Verkaufserlösen auf dem Zuchtviehmarkt. Ich habe einen Professorentitel und eine lange Publikationsliste. Läuft das nicht eher auf ein solides Unentschieden hinaus?“ (S. 161/162)



2. Verantwortung erwächst mir aus der Anerkennung der Andersheit des Anderen (Emmanuel Levinas)

- Der Dokumentationsfilm: „Der Pannwitzblick“ thematisiert den gutgemeinten Umgang von Profis mit Menschen mit Behinderung ab den 1950er bis 1990er Jahren
- „Pannwitz ist hochgewachsen, mager und blond; er hat Augen, Haare und Nase, wie alle Deutschen sie haben müssen, und er thront fürchterlich hinter einem wuchtigen Schreibtisch. Ich, Häftling, 174517, stehe in seinem Arbeitszimmer ... seit ich wieder ein freier Mensch bin, wünsche ich mir besonders, ihm noch einmal zu begegnen, nicht aus Rachsucht, sondern aus Neugierde auf die menschliche Seele. Denn zwischen Menschen hat es einen solchen Blick nie gegeben. Der jene blauen Augen und gepflegten Hände beherrschende Verstand sprach: „Dieses Dingsda vor mir gehört einer Spezies an, die auszurotten selbstverständlich zweckmäßig ist. In diesem besonderen Fall gilt es, festzustellen, ob nicht ein verwertbarer Faktor in ihm vorhanden ist.“ (S. 110/111)
- Asymmetrische Kommunikation setzt Verantwortungsübernahme voraus.



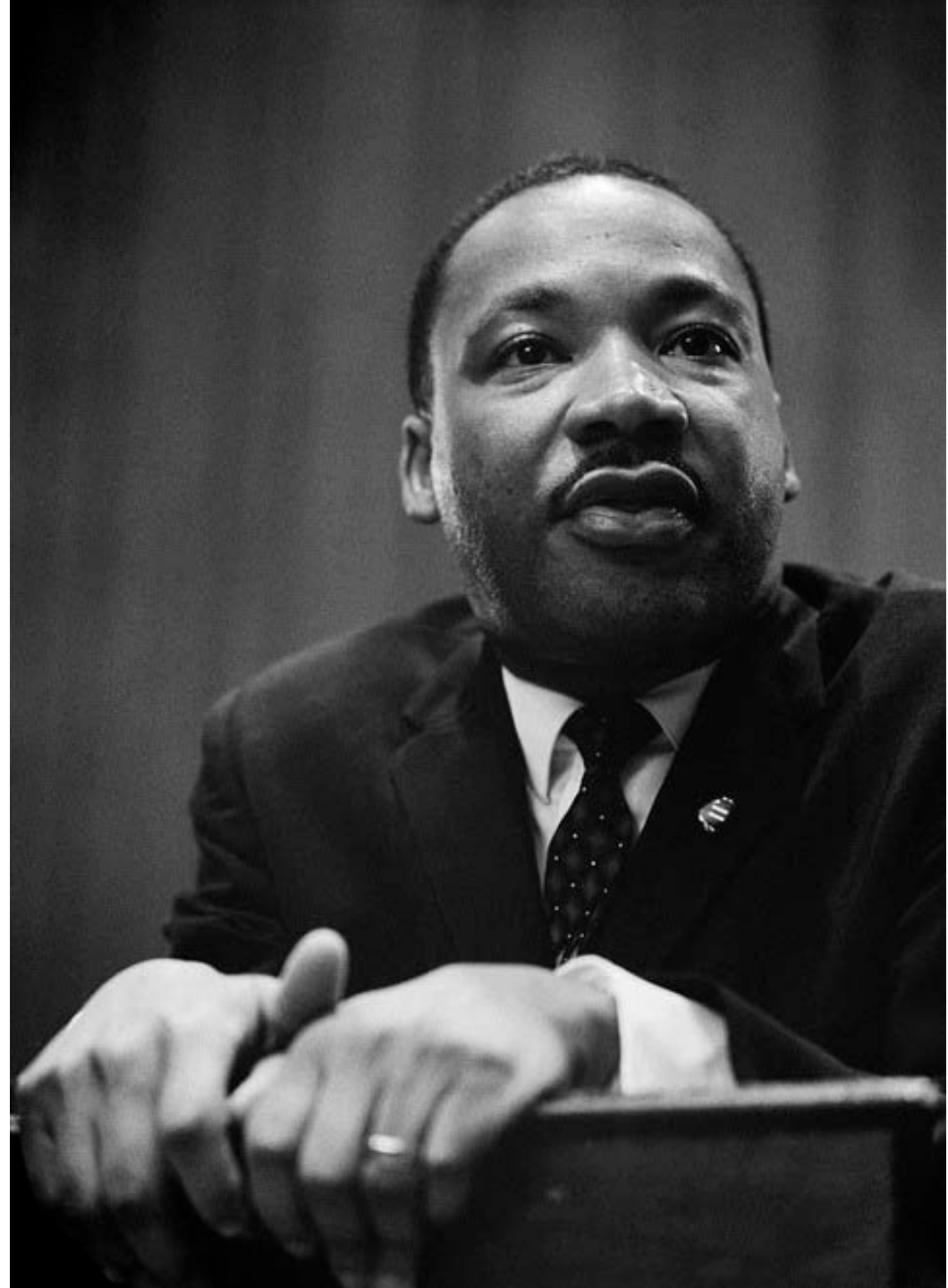
3. Beratung ist eine Unterredungskunst – dialektisches Verstehen und dialogisches Handeln

- Professionell Helfende müssen eine fachliche Perspektive auf die Lebenssituation anderer Menschen richten und versuchen, sie zu verstehen. Der damit verbundene Klientelisierungsprozess ist unausweichlich.
- Eigenes Handeln kritisch überprüfen
 - Dörner: Medizinierung, Psychologisierung, Pädagogisierung
 - Foucault: Regierungshandeln (Lepra, Pest, Pocken, Aids)
- Grundlage einer professionellen Beratung ist der Bedarf der Menschen: das Aushandlungsergebnis von Bedürfnissen und fachlicher Bewertung



4. Im Zentrum der Hilfe steht die Autonomie des anderen Menschen

- Menschenrechte -> Un-Behindertenrechtskonvention -> BTHG
- Personenzentrierung (BTHG) als Grundlage professioneller Hilfe
- Selbstbestimmung ermöglichen -> Transparenz, Fachlichkeit, Partizipation sind Beratungspflichten
- Ermutigung, Hilfe anzunehmen gegen behindernde Schamgefühle (Legitimation)
- Empowerment und Ko-Produktion sind Beratungsgrundlagen



5. Hilfe folgt dem Subsidiaritätsprinzip und muss vor allem die eigenen Grenzen der Zuständigkeit kennen, um nicht übergriffig zu werden.

- Menschen haben das Recht, ihr Leben so zu führen, wie sie das für richtig erachten.
- Ordnungspolitisch gilt das Subsidiaritätsprinzip
 - Primäre Netzwerke: soziale Verbindungen wo ich lebe(Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis)
 - Sekundäre Netzwerke: themenbezogene Zusammenschlüsse (Selbsthilfegruppen, Vereine)
 - Tertiäre Netzwerke: professionelle Hilfe



6. Mehrdimensionalität, integrierte Versorgung, Care und Case Management sind Grundlagen

- Individualisierungsprozess (Beispiel: Großvater -> Cousin)

- Freisetzung aus tradierten Rollenmustern
- Entzauberung bindender Kräfte
- Gesellschaftliche Wiedereingliederung

- Pluralisierung von Bewusstseins- und Lebensformen

- Zusehends komplexe Hilfesituationen

-> Hilfe „aus einer Hand“

-> integrierte Hilfeformen

-> Chance der SVLFG: SGB-übergreifende Hilfe



@ Verena Staggli: Komplexität der Vernetzungsebene, 2022

Zusammenfassung

- Respekt vor Leben und Eigensinn
- Anerkennung der Andersheit des Anderen
- Beratung ist eine Unterredungskunst: dialektisches Verstehen und dialogisches Handeln
- Im Zentrum steht die Autonomie des anderen Menschen
- Hilfe folgt dem Subsidiaritätsprinzip; die Grenzen der Zuständigkeit beachten
- Mehrdimensionalität, integrierte Versorgung, Care und Case Management sind Grundlagen



Podiumsdiskussion: Soziale Dienstleiter für die Grüne Branche – Konkurrenz versus Kooperation

Christine Singer, Landesbäuerin der Landfrauengruppe des
Bayerischen Bauernverbandes

Walter Heidl, Vorstandsvorsitzender SVLFG

Hartmut Schneider, Vorsitzender der BAG Familie und Betrieb

Gerhard Schwetje, Präsident des Verbandes der
Landwirtschaftskammern